

## THURGAU

**JUBILÄUM:** Die Volksschule widmet Fehlern eine Sonderausstellung **SEITE 10**

## SPORT

**FUSSBALL:** Der FC Frauenfeld verliert das Thurgauer Derby gegen Arbon mit 0:2 **SEITE 14**

## KULTUR

**HEIMSPIEL:** Tania Kummer redet in Steckborn über Schreiben und Glück **SEITE 11**



# Rettung für Zeugen der Industrialisierung

Weit über 100 wichtige Zeugen der Industriegeschichte werden im Thurgau vermutet. Ein Ostschweizer Inventar soll helfen, diese Bauten und Einrichtungen zu bewahren – bevor es zu spät ist.

**FRAUENFELD** – «Was wir jetzt nicht erhalten, wird verschwinden», sagt Hans-Peter Bärtschi. Von eigenen Begehungen weiss der anerkannte Industriearchäologe aus Winterthur, dass in den letzten 25 Jahren ein bedeutender Teil der Schweizer Industriekultur verloren gegangen ist. Häufig komme es nach einem Generationenwechsel im Betrieb vor, dass niemand mehr ein Interesse an der jahrzehntlang gepflegten Turbine oder am Archiv mit den Maschinenplänen habe. «Nach einer Totalsanierung bleibt oft nichts mehr übrig», sagt Bärtschi.

Mit einem Inventar der Industriedenkmäler der Ostschweiz will er retten, was noch zu retten ist. Das Programm ist Teil der Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz (Isis, siehe Box). Darunter fallen Fabrikbauten, Kanäle, Maschinen, Verkehrsanlagen, aber auch Archive. Schützenswert ist für Bärtschi aber nicht jede alte Fertigungshalle oder Dampflock. «Ein Objekt muss in sich genug Elemente haben, die es zu einem Zeugen produktiven Schaffens machen», sagt er. Eine Mühle ohne Mühlrad bringe nichts.

### Projekt in kritischer Phase

An die 1000 Objekte will Bärtschi in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, beiden Appenzell und in Liechtenstein bewerten. 600 dieser Industriezeugen sollen auf der Isis-Plattform im Internet beschrieben werden. Geplant ist auch ein Buch. Ein Drittel aller Objekte dürfte aus dem Thurgau stammen, schätzt Bärtschi.

Als typische Beispiele nennt er die Walzmühle in Frauenfeld, die Arbeiterhäuser in Hauptwil oder die Bahnhöfe entlang der Seelinie. Für solche bekannten Industriedenkmäler sei schon viel getan worden. Daneben gebe es aber unzählige unbekann-



Wollen 1000 industriehistorische Objekte in der Ostschweiz bewerten: Hans-Peter Bärtschi (r.) und Pascal Troller vor der Walzmühle in Frauenfeld. Bild: Nana do Carmo

te Objekte. «Wir werden im Thurgau noch einige Überraschungen erleben», sagt Bärtschi. «Man kann nicht aus allem ein Musum mit einem Förderverein dahinter machen», beschwichtigt er. So hätten die kleinen Bahnhöfe als Wohn- und Gewerberäume eine gute Verwendung gefunden.

Doch erst einmal gilt es, das Inventar zu erstellen. Das Isis-Projekt ist in der Nordostschweiz an einen kritischen Punkt gelangt. Der für die Finanzierung zuständige Pascal Troller rechnet mit einem Bedarf von 545000 Franken. 90000 Franken kann Isis aus eigenen Mitteln aufbringen, für den Rest werden Spender gesucht. Von den Gemeinden hat Troller bisher Zusagen in Höhe von 60000 Franken erhalten. Ausstehend sind die Entscheide von Frauenfeld und Bischofszell, die Troller um grössere Beiträge angefragt hat. «Match-

entscheidend ist, dass wir bis Ende Jahr nochmals 40000 Franken von Ostschweizer Gemeinden erhalten», sagt er. Mit diesem Grundstock können private Spender angegangen werden sowie die kantonalen Lotteriefonds.

## Ostschweiz ist die dritte Etappe

Die Erfassung schützenswerter Industriekulturgüter in der Ostschweiz ist die dritte Etappe des Projekts Isis (Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz). Bereits abgeschlossen ist Isis im Kanton Bern. Von über 1000 Objekten sind 440 mit bis zu acht Informationsblättern ins Internet gestellt worden. Erschienen ist auch das Buch «Industriekultur im Kan-

ton Bern – unterwegs zu 333 Zeugen produktiven Schaffens» von Hans-Peter Bärtschi. Die zweite Etappe des Isis-Projekts betrifft den Kanton Zürich. Hier ist seit Anfang Jahr die Finanzierung gesichert. Ein Inventar ist auch für die Kantone Aargau, Luzern, Zug und Schwyz sowie eines für den Kanton Graubünden geplant. Informationen gibt es im Internet ([www.industrie-kultur.ch](http://www.industrie-kultur.ch)). (wid)

Denkmalpflege hier nicht nur auf Kulturgeschichte im engen Sinn ausgerichtet sei, sondern die Bevölkerung auch für Industriekultur sensibilisiert habe.

### Spreu vom Weizen trennen

Auch der zuständige Regierungsrat Jakob Stark steht Isis positiv gegenüber. Gerade im Thurgau mit seinen vielen Zeugen aus der Zeit der Industrialisierung sei es wichtig, dass der denkmalpflegerische Blick nicht nur auf schöne Altstädte fixiert sei. Stark sieht im Inventar auch einen praktischen Nutzen. Heute gelte es, brachliegende Industrieareale neu zu nutzen. Bauvorhaben würden aber oft verzögert, weil nicht klar sei, ob der Eingriff ein wertvolles Industriedenkmal zerstört. «Das Inventar würde die Spreu vom Weizen trennen», sagt Stark, «man kann nicht alles schützen.» |CHRISTOF WIDMER